

INHALT

Einleitung. Das 2. und 3. Jahrhundert als erste Ausbildungszeit der katholischen Kirche	1— 7
Erster Abschnitt: Die Selbstverteidigung der Christenheit gegenüber den heidnischen Volksmassen und der römischen Staatsgewalt	8—121
I. Die Entstehungsfaktoren der Christenverfolgungen	8— 11
II. Die rechtliche Grundlage der Christenverfolgungen	11— 16
III. Der Verlauf der Christenverfolgungen	16—117
1. Die Anfänge im 1. Jahrhundert	16— 26
Der Brief des Kaisers Claudius an die Alexandriner 17; die neronische Verfolgung 17; die domitianische Verfolgung 21.	
2. Die Verfolgung von Christen als Einzelpersonen im 2. Jahrhundert Unter Trajan 26; unter Hadrian 31; unter Antoninus Pius 35; unter Marc Aurel 38; unter Commodus 42; das Auftreten der griechischen Apologeten 46.	26— 47
3. Die systemlose Kirchenverfolgung und die erste Friedenszeit (202 bis 249)	47— 62
Das Reskript des Septimius Severus 48; Martyrien von Katechumenen in Alexandrien 49, in Karthago (Perpetua und Felicitas) 49; andere Martyrien 51; die Lage der Christenheit unter den Kaisern der syrischen Dynastie: Karakalla 53, Elagabal 55, Severus Alexander 55; die Kirchenverfolgung unter Maximinus dem Thrazier 58; der Friede unter Philippus dem Araber 59; Gesamtwürdigung 61.	
4. Der Beginn der systematischen Christen- und Kirchenverfolgung und die zweite Friedenszeit (250—303)	62— 83
A. Die decische Verfolgung	62— 72
Das Edikt des Decius 63; die libellatici 64; die Märtyrer 67; die Bekenner 69; der schließliche Mißerfolg 71.	
B. Die valerianische Verfolgung	72— 79
Die zwei Edikte Valerians 72; die Märtyrer in Rom 73, in Spanien 74, in Afrika 74, in Ägypten 77.	
C. Die zweite Friedenszeit	79— 83
Die Stellungnahme des Gallienus 79; der Verfolgungsplan Aurelians 80; die heidnische Reaktion und die Schrift des Porphyrius gegen die Christen 81; der Friede unter den Vorgängern Diokletians 82.	
5. Der letzte Kampf und der endgültige Sieg (303—324)	83—117
A. Vorstadium und rechtliche Grundlage	83— 90
Die Faktoren des Wiederauflebens der Verfolgungspolitik 83; Eusebius und Laktanz als Hauptquellen 84; Diokletians politische Neuordnungen 85; Soldatenmartyrien 86; die vier Edikte 88.	
B. Die Verfolgung im Osten	91— 99
In den Donau- und Balkanprovinzen 92; in Kleinasien 93; in Syrien 95; in Phönicien 96; in Palästina 96; in Ägypten 98; in Arabien und Mesopotamien 99.	
C. Die Verfolgung im Westen	99—112
Im Herrschaftsgebiet Maximians 100; in dem des Constantius	

Chlorus 102; die thebäische Legion 103; der Zusammenbruch der diokletianischen Nachfolgeordnung 105; das Toleranzedikt des Galerius 106; die Fortsetzung der Verfolgung durch Maximinus Daia 107.	
D. Der siegreiche Ausgang	112—117
Die Schlacht an der Milvischen Brücke 112; der erste Erlaß Konstantins in der Christenfrage 113; das Mailänder Edikt 113; das Toleranzedikt Maximins und sein Tod 115; die Rückkehr des Licinius zur Verfolgungspolitik 115; der Entscheidungskampf und Konstantins Alleinherrschaft 116.	
IV. Bedeutung und Tragweite der Verfolgungszeit	117—121
Die Frage nach der Zahl der Märtyrer 117; das Martyrologium Hieronymianum 117; die Märtyrerakten 118; die Vorteile der Verfolgung für die Christenheit 120.	
Zweiter Abschnitt: Die Selbstbehauptung des katholischen Christentums im Abwehrkampf gegen den Gnostizismus und den Montanismus	122—267
I. Die gnostische Krisis	123—227
1. Der vorchristliche Gnostizismus	123—129
Seine Entstehungsfaktoren 123; der Mandäismus 125; die samaritanische Gnosis: Simon der Magier 125, Dositheus 128, Menander 128.	
2. Die Entstehung des christlichen Gnostizismus und seine Hauptformen	129—131
3. Die Quellenlage	131—141
A. Die gnostische Literatur	131—134
Die vier Kategorien derselben 131; die Ursachen ihres Verlustes 132; die erhaltenen Überreste 133.	
B. Die Häresiologen	134—141
Justin der Märtyrer 134; Hegesipp 135; Irenäus 135; Hippolyt von Rom 135; Eusebius 137; Epiphanius von Salamis 137; Filastrius 138; Theodoret von Cyrus 139; die Mängel der Häresiologen 139.	
4. Die Hauptgruppen der christlichen Gnostiker	141—201
A. Die orientalische Gruppe	142—160
Barbelognostiker 142; Ophiten 146; Kainiten 150; Sethianer 151; Nikolaiten 152; „Gnostiker“ des Epiphanius 152; Peraten 153; Justinus 154; Monoimos 156; Archontiker 157; Saturnil 158.	
B. Die hellenistische Gruppe	160—184
Basilides 160; Isidor 163; Valentin 166; Ptolemäus 172; Herakleon 173; Secundus 174; Theotimus 174; Alexander 174; Florinus 174; Axionikus 175; Bardesanes 175; Harmonius 176; Theodotus 176; Markus 176; „Kolorbasus“ 178; Karpokrates 179; Epiphanes 180; Prodikus 181; Hermogenes 181; Seleukus und Hermias 182; die Doketen Hippolyts 182.	
C. Die Gruppe der christlichen Gnostiker im engeren Sinn	184—201
Die judenchristliche Gnosis: Kerinth 184; Ebioniten 185; Elkesaiten 186; Pseudo-Klementinen 188. Die heidenchristl. Gnosis: Marcion 189; Apelles 197; Lukanus 199; andere Schüler Marcions 199; Enkratiten: Tatian 199; Julius Cassianus 200; Severus 200.	
5. Die Bekämpfung des Gnostizismus	201—227
A. Der kirchliche Kampf	202—204
B. Der theologische Kampf	205—227
Die verlorenen antignostischen Schriften 205; Irenäus von Lugdunum 207; Hippolyt von Rom 208; Tertullian 210. Der theologische Standpunkt der Antignostiker 212. Die Theologie des Irenäus 217. Das Endergebnis des doppelten Kampfes 225.	

II. Die montanistische Krisis	227—265
1. Die Quellenlage	228—231
A. Die montanistischen Schriften	228—229
B. Die Häresiologen	230—231
2. Entstehung und Eigenart des Urmontanismus	231—238
Die Entstehungszeit 231; die ekstatische Form der neuen Prophetie 233; der ursprüngliche Charakter des Montanismus 234.	
3. Die Verbreitung und innere Entwicklung des Montanismus	238—246
A. Verbreitung	238—244
Im Orient 239; in Gallien 240; in Rom 242.	
B. Innere Entwicklung	244—246
Das rasche Herabsinken von seiner ursprünglichen Höhe 244; die Prophetin Quintilla 244; der Montanist Alexander 244; Stellung zu den ursprünglichen Forderungen 245; die Lehre des Äschines 245; die charismatische Organisation 246.	
4. Der Montanismus Tertullians	247—255
Die Gründe seines Übertritts zum Montanismus 247; seine Stellung zur ekstatischen Prophetie 248; die Loslösung des Montanismus von seinem persönlichen und lokalen Kolorit 249; die heilsgeschichtliche Unterbauung desselben 249; die von Tertullian übernommenen Elemente 250; die Ablehnung der Rolle der Frau im Urmontanismus 254; der Montanismus im Dienste Tertullians 255.	
5. Die Bekämpfung des Montanismus	255—265
A. Die antimontanistischen Polemiker	256—257
Apollinaris von Hierapolis 256; Miltiades 256; Melito von Sardes 256; der antimontanistische Anonymus 256; Apollonius 257.	
B. Der kirchliche Kampf	257—258
C. Der theologische Kampf	259—264
Die Beweise gegen die neue Prophetie 259; die Abweisung ihrer rigoristischen Forderungen 261; die extreme antimontanistische Polemik der Aloger 262.	
D. Das Resultat des doppelten Kampfes	264—265
III. Die Tragweite der Überwindung der doppelten Krisis	265—267
Dritter Abschnitt: Die Selbstgestaltung der katholischen Kirche zur Trägerin der christlichen Weltreligion	
I. Einleitendes. Griechentum und Christentum	268—272
II. Die Verwirklichung der katholischen Kirchenidee	272—281
1. Der rechtliche Zusammenschluß der Einzelgemeinden	272—274
2. Die Anfänge des römischen Primates	274—277
Das Zeugnis des Ignatius v. Antiochien 275; das Zeugnis des Irenäus 277.	
3. Die Fortschritte der kirchlichen Verfassung im 3. Jahrhundert 278—281	
Die neuen kirchlichen Ämter 278; die Kirchenordnungen 278; die Anfänge der Patriarchate 278; die Kirchenspaltungen 279; Cyprians Schrift De unitate ecclesiae 279; der römische Primat 280.	
III. Die Entwicklung der Glaubenslehre	281—327
1. Das Vorstadium der theologischen Wissenschaft	282—287
Die ersten kirchlichen Theologen 282; das Verhältnis der Apologeten zu den Antihäretikern 283; ihre Stellung zur griechischen Philosophie 284; die Faktoren ihrer Theologie 286; die Mängel derselben 286; die Christianisierung des Hellenismus 287.	
2. Die Begründung der theol. Wissenschaft durch die Alexandriner 287—304	
A. Klemens von Alexandrien	288—291

Leben und Schriften 288; sein theologischer Standpunkt 289; seine Stellung zur griechischen Philosophie 289; der praktisch-pädagogische Charakter seines theologischen Systems 290; die Beherrschung seiner Theologie durch die Logosidee 291.	
B. Origenes	292—300
Leben und Schriften 292; die Begründung der Bibelwissenschaft 295; die Begründung der systematischen Theologie 297; sein theologischer Standpunkt 297; die Fehlrursachen seiner Theologie 298; seine Lehre von der Apokatastasis 299.	
C. Die erste origenistische Streitigkeit	300—304
Die Anhänger des Origenes in Alexandrien 300, in Palästina 301; seine ersten Gegner: Petrus, Bischof von Alexandrien und der Bischof Methodius 301; Gegenstand und Charakter der Streitigkeit 301; ihr Nachspiel 303.	
3. Die Entstehung der antiochenischen Schule und Theologie	304—308
Die Presbyter Malchion und Dorotheus 304; der Presbyter Lucian als Gründer der Schule 304; der Gegensatz der antiochenischen Schule zur alexandrinischen und dessen Gründe 307.	
4. Die Anfänge der lateinischen Theologie	308—313
Ihr Zurücktreten der griechischen gegenüber 308; Victorinus v. Pettau 308; Reticus v. Augustodunum 308; die römischen Schriftsteller: Hermas 308; Viktor I. 308; Minucius Felix 309; Hippolyt wahrscheinlich kein Lateiner 309; Novatian 309; die afrikanischen Theologen: Tertullian 310; Cyprian 311; Arnobius d. Ältere 312; Laktanz 312.	
5. Die Grundlegung des trinitarischen Dogmas	313—327
Die altchristliche Dogmenbildung überhaupt 313; der Ausgangspunkt der dogmatischen Kämpfe 315; der Monarchianismus und seine zwei Gestalten 315.	
A. Die Abweisung des Dynamismus	316—320
Seine Vertreter in Rom 316; die Exkommunikation des älteren Theodotus 317; der Bekenner Natalis 317; die geistige Armut und religiöse Schwäche des dynamistischen Monarchianismus 318; seine Weiterbildung durch Paul von Samosata 318.	
B. Die unvollkommene Überwindung des Modalismus	320—327
Seine Hauptvertreter: Noëtus 320, Praxeas 321, Sabellius 322; die Schwierigkeit seiner Bekämpfung 323; die Päpste Viktor I., Zephyrin, Kallistus keine Modalisten 323; der Subordinationismus 325; die Zwitterstellung des Origenes 325; Dionysius von Alexandrien und Dionysius von Rom 326; die Aufgabe der Zukunft 325.	
IV. Die Ausbildung des Gottesdienstes	327—336
1. Die eucharistische Feier	328—329
Ihre Zentralstelle im Gottesdienst 328; der Brief Plinius' d. Jüngeren 328; der doppelte Bericht Justins d. Märtyrers 328; der Sonntag 329; Ostern und Pfingsten 329.	
2. Die Osterstreitigkeiten. Das Epiphaniest	329—334
Der Streit in Laodicea in Phrygien 329; der erste Osterstreit zwischen Rom und Kleinasien. Der Quartodecimanismus 330; der zweite Streit 331; Blastus als Vertreter des Quartodecimanismus in Rom 332; das Eingreifen des Klemens v. Alex. in die Osterfrage 332; das Epiphaniest in der Märtyrerzeit nicht nachweisbar 332.	
3. Der Gottesdienst im 3. Jahrhundert	334—336
Festere Formen 334; die eucharistischen Elemente in der Tauffmesse gegenüber der Sonntagsmesse 334; ältere Bestandteile in den späteren Liturgien, insbesondere im römischen Canon Missae 335; das Aufkommen eigener Kirchengebäude 336; die eucharistische Feier an den Begräbnisstätten der Märtyrer 336.	

268.

145

V. Die Institutionen und Hauptäußerungen des kirchl. Gemeindelebens	337—402
1. Katechumenat. Taufe. Ketzertaufstreit	338—344
2. Die Kommunion als Nahrung des neuen religiösen Lebens	344—346
3. Beten, Fasten, Almosengeben als subjektive Heiligungsmittel	346—349
4. Das religiös-sittliche Leben. Der Kampf gegen die Sünde. Die Bußfrage und der erste Bußkampf	349—368
Die zwei Aufgaben des religiös-sittlichen Lebens 349; Sünder in den Gemeinden 350; die Heiligkeit als Ideal 352; wachsende Spannung zwischen Ideal und Wirklichkeit 352; Vergebbarkeit aller Sünden 353; die Buße in Rom nach dem Hirten des Hermas 354, nach dem Fall des Bekenners Natalis 356; in Korinth nach Dionysius 356; in Gallien nach Irenäus 356; in Alexandrien nach Klemens 357; Sünden- und Bußfrage bei den griechischen Apologeten 358; Tertullians katholische Bußschrift 359; Tertullians montanistische Bußschrift: ihr Adressat nicht Kallistus 361, ihre Stellung in der Bußfrage 363; Tertullians Sündentrias 364; Hippolytus und Kallistus 367.	
5. Der zweite Bußkampf und der Novatianismus	369—380
Der Bußkampf in Karthago 369; Cyprian und die Gefallenenfrage 369; das Schisma in Karthago 370; Cyprians Bußlehre 371; der Bußkampf in Rom 375; Kornelius und Novatian 375; das novatianische Schisma 376; seine weite Verbreitung 376; seine Bekämpfung durch Cyprian und Dionysius v. Alexandrien 376; die Buße bei Origenes 377, bei Firmilian von Cäsarea in Kappadozien 378, bei Gregorius Thaumaturgus 378, in der Asia proconsularis 379, in Syrien nach der Apostol. Didaskalia 379.	
6. Die Bußkämpfe am Anfang des 4. Jahrhunderts	380—385
In Rom 380; in der Africa proconsularis 381; das meletianische Schisma in Ägypten 382; die Bußdisziplin in Syrien und Kleinasien nach der Synode von Ancyra 384, in Spanien nach der Synode von Elvira 385.	
7. Die Verwirklichung des positiven religiös-sittlichen Lebensideals. Ihre inneren und äußeren Grenzen	385—387
Die inneren Grenzen: die Eigenart des griechischen und des lateinischen Volkstums 386; die äußeren Grenzen: die Gesamtlage der Christenheit während der Verfolgungszeit 386.	
8. Die religiös-sittliche Gesamthaltung des Klerus	387—392
Die Gesamthaltung des Episkopates 387, des übrigen Klerus 389; die sittlichen Forderungen an den Klerus 390; die Anfänge des Zölibates 391; die Einschränkung des Erwerbslebens 392.	
9. Die religiös-sittliche Heiligungsarbeit der Laien	392—398
Klerus und Volk 393; die besonderen Schwierigkeiten der Aufgabe 393; die Unvollkommenheit des Gesamtergebnisses 393; die wesentliche Hebung des Ehe- und Familienlebens 394; die Verchristlichung des Alltagslebens 394; die Liebestätigkeit 396.	
10. Die Entstehung des katholischen Ordenswesens	398—402
Das kath. Ordenswesen als Schöpfung des Laientums 398; Enthaltsamkeit in der Ehe 398; freiwillige Ehelosigkeit 398; die gottgeweihten Jungfrauen 398; das Syneisaktentum 399; das Einsiedlertum: Paul v. Theben 400; die Einsiedlerverbände: Antonius d. Gr. 401; das Cönobitentum: Pachomius 401; innerchristlicher Ursprung des Ordenswesens 401.	
VI. Die Anfänge des neuen christlichen Kulturlebens	402—406
Kultur und Zivilisation 402; die Regeneration des religiösen Lebens 403; die Erhabenheit der christlichen Sittlichkeit über die heidnische 403; die Bereicherung des Geisteslebens 403; die Reinigung des Kunstschaffens und des Kunstgenusses 404; die Anfänge einer neuen Gesellschaftsordnung 405; die Verwirklichung eines höheren Menschentums 405.	
Schluß	406—408
Anmerkungen	409—412